

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 48 (1922)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Glaube, Liebe, Hoffnung  
**Autor:** H.K.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-455372>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

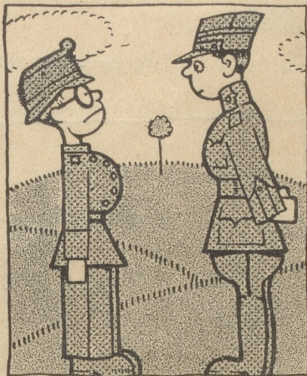
**Download PDF:** 04.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

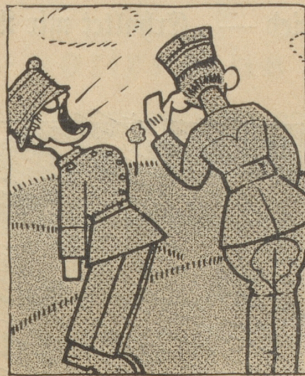
### Aus der Rekrutenschule

Der U. U. (unangenehmer Untergebener)

Zeichnungen von Bieri



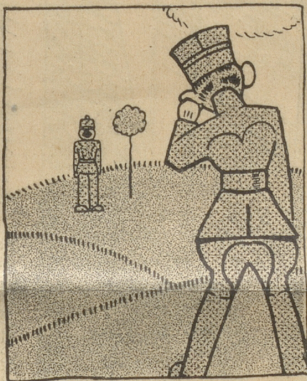
Rekrut: „Herr Lieutenant, Füsiliert Binggeli!“  
Lieutenant: „Lauter, Binggeli, lauter!“



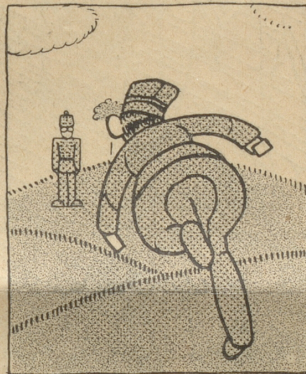
Rekrut: „Herr Lieutenant, Füsiliert Binggeli!“



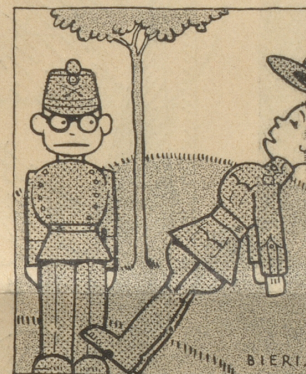
Lieutenant: „Das war gar nichts. Gehen Sie zu jenem Baum und melden Sie sich von dort aus!“  
Rekrut: „Zu Befehl Herr Lieutenant. Herr Lieutenant, Füsiliert Binggeli meldet sich ab!“



Rekrut (mehrere Male): „Herr Lieutenant, Füsiliert Binggeli!“  
Lieutenant (schreit nach jeder Anmeldung): „Schlecht, Binggeli, ich höre nichts! Noch einmal!“



Rekrut: Schweigt.  
Lieutenant: ????



Lieutenant: „Was fällt Ihnen ein? Warum schweigen Sie?, Sie bekommen Arrest. Haben Sie etwas zu sagen?“  
Rekrut: „Zu Befehl, Herr Lieutenant! Jedesmal als ich mich von hier aus meldete, sagten Sie, daß Sie mich nicht hörten! Wieso haben Sie denn gehört, daß ich mich nicht meldete?“

#### Die Konferenzen

Hoffen wir, es werde, wenn sie in den kommenden Tagen tagen, tagen!

Sie tagten bisher immer an den unrichtigen Orten, sie sollten einmal in — Permanenz tagen, vielleicht, daß dann etwas herauskommt!

Sie plagten die Amerikaner solange, bis diese endlich sagten:

Takt ist's genua,  
mir gehn nu a  
nach Genua.

G. S.

#### Gedankensplitter

Ein Mann, der zu geduldig wartet, kann leicht die Ungebild der Frau erregen.

Die Klüße schenken die Frauen den Männern, die Tränen aber lassen sie sich bezahlen. Karl Erno

#### „Nume dünn“ und „Sowieso“

Durch's Bernbiet fährt ein böser Wind:  
Wo ihrer zwei beisammen sind,  
Da würzen sie die Rede froh  
Mit „Nume dünn“ und „Sowieso“.

Wer diese schönen Wörtlein zwei  
Nicht losläßt wo und wann es sei  
Und schätzt als köstlichsten Gewinn,  
Ist sowieso ja nume dünn.

Auch wenn die Denkmashine stoppt,  
So laufen doch, Gott sei gelobt!  
Zwei Häblein weiter comme il faut:  
Das „Nume dünn“ und „Sowieso“.

Ich kenn' nen Kauz, der noch als Greis  
Nichts besseres zu stammeln weiß.  
Der legt sich noch zum Sterben hin  
Mit „Sowieso“ und „Nume dünn“.

Und lupfst du dann dem armen Tropf  
Den Deckel weg von seinem Kopf,  
So findest du außer etwas Stroh  
Das „Nume dünn“ und „Sowieso“. W. E.

#### Glaube, Liebe, Hoffnung

Es ist bekanntlich eine deutsche Erfindung,  
Daß gehe die Gewalt vor Recht.  
Sie lebten so in moralischer Erbfindung,  
Und zur Strafe dafür ging es ihnen dann schlecht.  
Sie beginnen es jeso auch einzusehen  
Und nennen Bismarck einen räudigen Hund.  
Es kam ein bischen spät dies Eingestehen,  
Doch immerhin sie werden jeso gesund  
Moralisch. Nur daß leicht sich könn' erwahren,  
Daß die, die jeso sind mehr und minder oben auf,  
Erliegen auch moralischen Gefahren,  
Wie es gewöhnlich in der Welt der Lauf.  
Wir wollen es nicht hoffen; denn sie sagen  
Doch immer, daß sie gut und brav und recht  
Gewesen stets — nun ja — in ihren Erdentagen,  
Und man muß denken, dieses Wort sei wahr und echt.  
Sie sind jeso Herrn. Und also das Gerügte  
Ist nicht mehr möglich, alles wird jeso gut  
Und kehrt sich ins Erfreuliche, Vergnügte.  
Nur, wo ist der, der's glauben wollen tut. S. R.